

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Bürgerkonferenz am 15.6.2012 in Konstanz

Vorschläge für die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Baden-Württemberg

Am 15. Juni 2012 fand in Konstanz die fünfte Bürgerkonferenz des Entwicklungspolitischen Dialogs WELT:BÜRGER GEFRAGT! statt. An der Bürgerkonferenz im Kulturzentrum am Münster nahmen rund 60 Bürgerinnen und Bürger teil, die in vier parallelen Workshops Vorschläge für die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Baden-Württemberg erarbeiteten. Die Bürgerkonferenz wurde von der Evangelischen Akademie Bad Boll moderiert.

Themen der Workshops waren:

1. Nord-Süd-Partnerschaften
2. Fairer Handel, Faire Beschaffung, wirtschaftliche Zusammenarbeit
3. Bildung, Kultur und Wissenschaft in der Entwicklungszusammenarbeit
4. Ökologische Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit

Einen ausführlichen Bericht zu der Bürgerkonferenz finden Sie unter: www.baden-wuerttemberg.de/weltbuerger-gefragt.



Schauspieler der Theatergruppe Nanzikambe Arts aus Malawi
und des Stadttheater Konstanz bei der Bürgerkonferenz

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

In den Workshop hatten die Teilnehmenden zunächst die Möglichkeit, individuelle Vorschläge für die zukünftigen Leitlinien zu erarbeiten. In einer zweiten Arbeitsphase wurden diese Vorschläge dann in Arbeitsgruppen vertieft. Im Folgenden dokumentieren wir jeweils in einem Rahmen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und dazu die individuellen Vorschläge.



Workshop 1: Nord-Süd-Partnerschaften

Moderation: Stefan Brückner, Evangelische Akademie Bad Boll

Gemeinsam erarbeitete Vorschläge:

Partnerschaft „auf Augenhöhe“

- Förderkriterien der Landesregierung sollen sein: Gleichberechtigte Partner, gemeinsam gestaltetes Projekt, Austausch von Ideen
- Beratung zum Thema Partnerschaft
- Begriff der Entwicklungspolitik weiten = innovative Projekte (z. B. Theater, Musik)

Finanzierung und Förderung

- Öffnung bestehender Förderstrukturen für innovative Ideen (z.B. Ba-Wü-Stiftung)
- Baden-württembergische Koordinationsstelle zur Akquirierung von EU-Mitteln u.ä. einrichten
- Koordinationsstelle, die EU-Förderung beantragt und für Projekte in BaWü sichert, z. B. durch Zusammenfassung kleiner Initiativen
- Koordinationsstelle soll ähnliche Projektideen international verknüpfen

Unterstützung und politische Rahmenbedingungen

- Anlaufstelle für interkulturelle Kommunikation, Problembearbeitung
- Kompetenzzentrum
- „Schulweg“ von Laien für konkrete Projekte

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Individuelle Vorschläge:

„Partnerschaft auf Augenhöhe“:

- Partnerschaften „auf Augenhöhe“ fördern (2x)
- medizinisch-personelle Partnerschaften unterstützen
- Prophylaxen
- Niedrig-schwellige Angebote, gegenseitiger Austausch

Finanzierung und Förderung:

- Unterstützung bei Problemen: „Wo kann ich mich hinwenden?“, z. B. zu Visafragen (2x)
- Information zu kulturellen Besonderheiten
- Technische Kompetenz anbieten zur Unterstützung von NGOs
- Begleitung zur Effizienzsteigerung
- Auflage eines Fonds zur Finanzierung Internationaler Projekte und Partnerschaften durch die Landesregierung (3 x)
- ggf. Ausfallbürgschaft, wenn Finanzierung über Sponsoren nicht gelingt,
- Instrumentarium zur Kontrolle
- Förderung von bestehenden Strukturen bzw. Zusammenschlüssen kleiner Organisationen um den administrativen Aufwand zu reduzieren
- neben den Zielen auch transparente Offenlegung der Möglichkeiten der Landesregierung
- keine weitere Ebene, die diskutiert und beschließt ohne Mittel und Hebel zur Umsetzung zu haben! z.B. BaWü-Stiftung als Hebel?
- Förderung der Zivilgesellschaft in EL + BaWü

Phantasievolle Projekte und Partnerschaften:

- Förderung von theatralen Interaktionen in Begleitung entw.politischer Projekte (2x)
- Förderung von neuen Ansätzen der Entwicklungszusammenarbeit
- Gemeinschaftsproduktion
- Kontakte im Land

Bildung

- Globales Lernen
- Antirassistische Bildung

Als Delegierter des Workshops wurde Herr Sven-Patrick Schmid aus Kreuzlingen gewählt. Stellvertreterin ist Frau Melanie Rudl aus Konstanz.

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Workshop 2: Fairer Handel, Faire Beschaffung, wirtschaftliche Zusammenarbeit

Moderation: Dr. Dieter Heidtmann, Evangelische Akademie Bad Boll

Gemeinsame Vorschläge:

Öffentliche Beschaffung:

- Kriterien für öffentliche Beschaffung überarbeiten: Nachhaltigkeit und Regionalität vor (scheinbar) günstigstem Preis.

Fairer Handel:

- Die Kommunen sollen die Infrastruktur für die Weltläden zur Verfügung stellen.
- Neue Kooperationsmöglichkeiten für den Fairen Handel sollen genutzt werden, z. B. in Kooperation mit den Anbietern von Öko-Produkten oder in Kooperation mit Tafelläden.
- Die Bildungsarbeit der Weltläden soll stärker gefördert werden: Fairer Handel soll in den Lehrplänen verankert werden. Alternativ könnte der Faire Handel in der Schule durch Seminarkurse gefördert werden.
- Das Knowhow für die Speichertechnik erneuerbarer Energien soll modellhaft gefördert und exportiert werden.
- Öffentliche Beschaffung soll ökologisch, fair und regional ausgerichtet werden.
- Die Messe Fair Handeln soll gestärkt und ausgebaut werden: Baden-Württemberg soll Trendsetter für faires Handeln sein.

Landwirtschaft:

- Das Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg (HQZBW) soll nach nachhaltigeren Kriterien ausgerichtet werden.
- Subventionen in der Landwirtschaft sollen weg von den Agrarindustrien hin zu kleinbäuerlichen Strukturen verlagert werden.
- Austauschprogramme von Schülern und Lehrlingen im Agrarbereich (Süd-Nord) sollen stärker gefördert werden.
- Gentechnikfreie Zonen schaffen

Individuelle Vorschläge

Fairer Handel:

- Ba-Wü hat mehr Weltläden als alle anderen Bundesländer. Das heißt, es ist hier „Musterländle“, das sollte man auch kommunizieren.
- „Feel good“ – das ist zu wenig! Weltläden als Auslaufmodell?
- Fair gehandelte Produkte sollen nicht bei Aldi gekauft werden.

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Mitspracherechte der Produzentinnen sollen ausgebaut werden.
- Gründungsinitiative für neue, schicke und junge (!) Weltläden.
- Die Handelswege kurz halten.

Wirtschaftliche Beziehungen:

- Wirtschaftspolitik und Entwicklungszusammenarbeit dürfen sich nicht widersprechen.
- Ethische Standards müssen bei der Produktion sämtlicher Waren gewährleistet werden.
- Fair handeln als Unternehmensleitbild.
- Mittelständler in Entwicklungsländer bringen.
- Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen für die Entwicklungszusammenarbeit gewinnen.
- Förderung technischer Think Tanks und Startups. Nicht nur Verbesserung der Handelsbeziehungen, Ziel ist langfristig die Unabhängigkeit.
- Fördermaßnahmen für Startups im Bereich Social Entrepreneurship, Fair trade etc.
- Nachhaltige Projekte sollten gefördert werden (ökologisch, sozial, fair).
- Vereinfachter Zugang zu Fördermaßnahmen z. B. für Bürgerinitiativen und Vereine.



Bildung:

- Lehrstühle und Dozentenfortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit und globalen Denken ausbauen.
- Nord-Süd-Hochschulpartnerschaften ausbauen.

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Das Land könnte Klassenfahrten/Abi-Fahrten in Partnerländer von Baden-Württemberg unterstützen.
- Vernetzung von alternativen Selbsthilfegruppen im Bereich Landwirtschaft, Unis, Ökobetrieben im Süden.
- Statt Ausgrenzung von Asylbewerbern Integration in produktive Tätigkeiten

Landwirtschaft:

- Die Landesregierung soll sich am Weltagrarbericht orientieren.
- Keine Subventionen für Massentierhaltung (2x)

Technologietransfer:

- Strahlungsarme Bodenseehandytechnik fördern als Pilotprojekt in Konstanz und zum Export.
- Allensbacher Solartaschen zum Aufladen von Handys, Akkus u. MP3-Playern an Schulen bekannt machen und in Entwicklungsländern aus Recyclingmaterial produzieren.
- Solarleuchten in Baden-Württemberg fördern statt von IKEA in China produzieren lassen.

**Als Delegierter des Workshops wurde Herr Felix Müller aus Konstanz gewählt.
Stellvertretende Delegierte ist Frau Hanna Tlach aus Allensbach.**



Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Workshop 3: Bildung und Wissenschaft

Moderation: Simone Helmschrott, Evangelische Akademie Bad Boll

Gemeinsam erarbeitete Vorschläge:

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit an den Schulen:

- Außerschulische Begegnungsräume als Orte für interkulturelles Lernen schaffen (in Pausen, gemeinsamen Spielen etc. findet mehr Lernen / Austausch statt, als in getakteten Lehreinheiten)
- Interkulturelle Kompetenz bei Lehrenden stärken (Seminare etc.)

Vernetzung:

- Messen, Kongresse zum Austausch, Vernetzung und Weiterbildung zu Projekterfahrungen des Globalen Lernens, der BNE etc. fördern!

Stärkere Einbeziehung der Migranten:

- Bildungschancen für Migranten verbessern, bessere Anerkennung der Abschlüsse für Migranten und Migrantinnen
- MigrantInnen–Eltern bilden und informieren über Möglichkeiten im Bildungssystem
- Notensystem differenzieren, damit z. B. sprachliche Schwächen nicht zu unüberwindbaren Hürden werden
- Problematisches Ausländerrecht ändern

Globales Lernen:

- Bildung im Norden – Bildung im Süden (Globales Lernen)
- Langfristige Förderung von Grundbildung im Süden

Hochschule:

- Gemeinsame Projekte ab der studentischen Ebene (Bsp. Summer Schools)
- Schwerpunkte setzen im Hinblick auf Länder und Kooperationspartner
- Ausbau der Universitäts-/Hochschul-Kooperationen
- Konkrete Informationen über Austausch und Freiwilligendienste
- Gegenseitigkeit im Austausch

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Individuelle Vorschläge:

Entwicklungspolitische Forschung an den Hochschulen:

- Preise und Stipendien für Forschung, die für Länder des Südens relevant ist (z. B. Medizin, Landwirtschaft)
- Förderung von Hochschulkooperationen
- Gezielte Förderung durch wissenschaftliche Zusammenarbeit mit speziellen Projekten (schon vorhanden oder neu gegründet) in verschiedenen Ländern/Regionen
- Wissenstransfer verstärken durch mehr Kooperationen zwischen deutschen Hochschulen und ausländischen Unternehmen
- Wissenschaftliche Forschung und Entwicklung direkt und unkompliziert für EZ-Projekte verwenden
- Förderung von nachhaltigem und umweltbewusstem Handeln und Denken → ökologische Sanierung, → Nachhaltigkeitsaspekte in Studiengängen
- Stoppen der „Bulemie“-Studiengänge → mehr Freiheit und Selbstentfaltung im Studium, → keine „Verschulung“
- Forschung und Lehre für Frieden und gesellschaftliche Weiterentwicklung
- Wissenschaftliche Leitlinien und Empfehlungen zur Evaluation von EZ-Projekten entwickeln und anbieten (2x)
- Demokratisierung der Hochschulen: Hochschulen sind keine Unternehmen; Partizipationsmöglichkeit aller verbessern; Schaffung transparenter Strukturen
- Unterstützung beim Aufbau eigener Hochschulen



Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Weniger „Projekte“, mehr längerfristiger Austausch
- Veröffentlichung aller Forschungsergebnisse der Hochschulen für die gesamte Gesellschaft
- Förderung von entwicklungspolitischer Bildung an (Hoch)schulen

Erweiterung von Austauschprogrammen im Hochschulbereich:

- Förderung des Austausches von Studierenden erweitern (2x)
- Unterstützung der Integration von ausländischen Studierenden
- Gezielte Förderung von Gastwissenschaftlern aus Entwicklungsländern
- Studentischen Austausch fördern / Hochschulpartnerschaften
- Hochschulen für AsylbewerberInnen öffnen (Zugänge schaffen/erleichtern)
- Förderung von gemeinsamen (Studien-)Projekten von Hochschulen
- Förderung von Austausch von Studierenden von Nord nach Süd und umgekehrt
- Austausch von Professoren / Dozenten, Ermöglichung von Gastprofessuren
- Förderung von Hochschulen und Kooperationen
- Mehr Partnerschaften mit Unis in Entwicklungsländern
- Förderung von Austauschprogrammen mit Entwicklungsländern, z. B. über Institutionen wie der Landesstiftung Baden-Württemberg
- Verstärkter universitärer Austausch (in beide Richtungen) vor allem durch die gezielte Vergabe von Stipendien an besonders förderungswürdige Studenten
- Voraussetzungen für Austausch häufig schwierig
- Austausch in Schulen/Universitäten fördern
- Brain Drain versus Green Card

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit an den Schulen:

- Entwicklungspolitik als Thema für schulische Lehrpläne
- Kolonialgeschichte in Lehrplan aufnehmen (2x)
- Entwicklungspolitik an den weiterführenden Schulen in BW verstärkt behandeln, um besseres Bewusstsein bei Schülern zu schaffen
- (Lehrer-)Personalkosten im betreffenden Land beobachten und kontrollieren. Wie können diese gesichert werden?
- Die Ausstattung der Schulen muss zeitgemäß sein
- Befruchtender Austausch; wie macht Ihr's?
- Schüleraustauschprojekte fördern (unabhängig von Sozialstatus der Eltern sollen Kinder und Jugendliche so etwas erleben...)

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Lehrpläne umgestalten: In schulischer Ausbildung mehr Wissen zu entwicklungspolitischen Themen vermitteln
- PASCH-Schulen (Partner-Schulen) Internationales Preisträgerprogramm des PAD (Pädagogischer Austauschdienst Deutschland)
- Sprache als Mittel zur Integration
- Ausbildungsförderung für AsylbewerberInnen, MigrantInnen, etc.
- Gut ausgebildete Lehrer legen den wichtigsten Grundstein für die Zukunft jedes Landes
- Globales Lernen in schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit fördern ideell, strukturell, finanziell
- Bildung sollte nicht erst beim Universitäts-Niveau beginnen, sondern bereits in Grundschulen oder Kindergärten. Schulen sind in Entwicklungsländern der Schlüssel für Bildung und Entwicklung überhaupt.
- Förderung von entwicklungspolitischer Bildung an (Hoch)schulen
- Sackgasse für Asylanten im Ausbildungsbereich aufgrund des Ausländerrechts
- Voraussetzung für Einschulung: gute Deutschkenntnisse, Kita gratis mit Sprachförderung
- Hausaufgabenbetreuung für Migranten

Finanzierung der Bildungsarbeit:

- Bildung kann sich nie selbst finanzieren
- Beginnen bei Bereitstellung von Infrastruktur: Schulräume, Möbel, Lehrmaterial. Nachhaltig, nicht nur für wenige Jahre.
- Finanzierungsproblem!
- Ein Kompetenzzentrum zu Globalen Lernen strukturell fördern
- Eine Budgetlinie zur Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit der Zivilgesellschaft einrichten
- Kein „Einfrieren“ der Uni-Haushalte aus „Erstmitteln“ sodass diese zur „Drittmittel“-Einwerbung gezwungen werden

Vernetzung

- Bekannte Netzwerke wie AK Schule besser fördern
- Gehört kultureller Austausch zur Bildung?
- MigrantInnen und zurückgekehrte Fachkräfte aus der EZ als Akteure des Globalen Lernens fördern

Sonstige Vorschläge:

- Keine Ausgrenzung

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Flexibilität im staatlichen Paragraphendschungel
- Entwicklungshilfe/-zusammenarbeit bekannter machen, auch evtl. Unterschiede bei Land und Bund
- Mehr ideelle Förderung der Menschen in den Ländern – nicht nur Infrastruktur

Als Delegierter des Workshops wurde Herr Dominik Teuber aus Konstanz gewählt. Stellvertretende Delegierte ist Marlene Gärtner aus Konstanz.



Workshop 4: Ökologische Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit

Moderation: Martin Schwarz, Evangelische Akademie Bad Boll

Gemeinsam erarbeitete Vorschläge:

Bildungsarbeit:

- Durch Bildung Bewusstsein schaffen für Ressourcennutzung im In- und Ausland
- Aktualisierung des Bildungsplans zur Förderung der Nachhaltigkeit (praktisches, kooperatives Lernen statt bloßes Wissen)
- Stärkung der Verantwortung durch konkretisieren von diffusen und abstrakten Prozessen

Wirtschaftspolitik:

- Erweiterung der Beschaffungsrichtlinien zur Förderung ökologischer Nachhaltigkeit; aussagekräftiges „Nachhaltigkeitssiegel“ als Pflicht für Unternehmen
- Stärkung von Recycling, Abkehr von Müllverbrennung
- Für Kunden Transparenz herstellen über Ressourcenverbrauch durch klare, verpflichtende Kennzeichnung

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Individuelle Vorschläge:

Bildung Inland:

- Veränderung des Konsumverhaltens durch Bildung; Einschränken des Konsums
- Förderung Schüleraustausch
- Entwicklungspolitische Bildung im Inland intensivieren
- Aufklärung der Verbraucher über ihre Macht als Stakeholder

Wirtschaft und Ressourcen:

- Geschlossene Rohstoffkreisläufe fördern
- Förderung von Kunsthandwerk als Hilfe zur Selbsthilfe
- Nachhaltige Entwicklung im Inland als Vorbild
- Gerechte Ressourcenverteilung
- Biokraftstoffe nicht zu Lasten von Biodiversität und Ernährung
- Verantwortung stärken beim sorgfältigen Umgang mit Ressourcen
- Wasserverbrauch unter globaler Perspektive betrachten

Sonstige Vorschläge

- Traditionelle Wohnformen zum Festigen soziale Netze fördern
- Stärkung lokaler Verantwortlichkeit
- Anstrengungen zur Sicherung der Welternährung
- Langfristigkeit von Entwicklungsprojekten sichern
- Projekte zu biologischen Bauen fördern

Als Delegierter des Workshops wurde Herr Kevin Heyer aus Konstanz gewählt.

Weitere Informationen zum Entwicklungspolitischen Dialog WELT:BÜRGER GEFRAGT! finden Sie unter:

www.baden-wuerttemberg.de/weltbuerger-gefragt

www.ev-akademie-boll.de/weltbuerger-gefragt

Kontakt

Evangelische Akademie Bad Boll

Dr. Regina Fein und Dr. Dieter Heidtmann

Sekretariat: Susanne Heinzmann, Tel.: 07164-79-212, Fax: 07164-79-5212

weltbuerger@ev-akademie-boll.de